Dülmener Anzeiger.

Zeitung für Dülmen und Umgegend.

Abonnementspreis: vierteljährlich, (einschließlich des illustrierten Sonntagsblattes) in der Expedition 80 Pfg., durch den Boten 1.00 Mk., durch den Briefträger ins Haus gebracht 1.25 Mk.
Erscheint **Dienstags, Donnerstags** und **Samstags.**

Druck und Verlag der J. Horstmann'schen Buchhandlung Dülmen.

Inserate werden mit 15 Pfg. pro einfache Petit-Zeile oder deren Raum berechnet. Bei größeren Aufträgen entsprechenden Rabatt. Selbige werden bis spätesten Montags, Mittwochs und Freitags **morgens 11 Uhr** erbeten.
Briefe und Gelder franko.

Für die Redaktion verantwortlich B. Horstmann in Dülmen.

Nr. 79. — 1907. Dienstag, den 2. Juli. 34. Jahrgang.

Zum Ministerwechsel.

Ueber die Bedeutung der Veränderungen in den hohen Reichs- und Staatsämtern wird viel hin- und hergeredet. Die „neuen Männer" werden von allen Seiten in Augenschein genommen und aus ihrer früheren Wirksamkeit Schlüsse auf ihre künftige Amtsführung gezogen. Wie uns scheint, kommt es auf diese Personalstudien recht wenig an. Die Bedeutung des vollzogenen Wechsels ist ganz klar, namentlich ganz klar für die Zentrumspartei. Die ausgeschiedenen beiden Staatsmänner haben der Bülowschen Blockpolitik weichen müssen; es hat namentlich eine größere Einheitlichkeit zwischen der Reichspolitik und der preußischen Politik hergestellt werden sollen. Sowohl dem Kultusminister v. Studt als dem Staatssekretär Grafen Posadowsky ist immer wieder vorgeworfen worden, daß sie zu gut mit dem Zentrum ständen. Und gut mit dem Zentrum stehen darf unter den heutigen Verhältnissen kein deutscher und kein preußischer Staatsmann. Das verträgt sich nicht mit der „liberal-konservativen Paarungspolitik", deren Grundgedanke ja die dauernde Ausschaltung des Zentrums ist. Minister v. Studt hat zwar das preußische Volksschulgesetz mit den Nationalliberalen und Freikonservativen ohne das Zentrum gemacht, aber er hat, wie es scheint, die Gegnerschaft gegen das Zentrum nicht mit hinreichender Schärfe markiert. Und vom Grafen Posadowsky steht allerdings fest, daß er das Experiment vom 13. Dezember 1906 kritischen Blickes verfolgt hat und kein begeisterter Anhänger der Blockpolitik ist, schon weil er fürchtet, daß die soziale Reformpolitik, deren hervorragendster Träger innerhalb der Regierung war, dabei zu Schaden kommen werde. Das wird auch wohl der Fall sein. Einstweilen ist wenigstens nicht abzusehen, wer das Werk des Grafen Posadowsky, dessen umfangreiches Wissen und unverwüstlicher Arbeitseifer auch bei Gelegenheit seines Rücktrittes von allen Seiten, auch von seiten seiner intimsten Gegner in den Tönen höchsten Lobes anerkannt wird, in der bisherigen Weise fortführen könnte. Wie dem sei das kann keinem Zweifel unterliegen, daß die am 13. Dezember 1906 begonnene Politik fortgeführt werden soll, daß der Kaiser mit dieser Politik einstweilen durchaus einverstanden ist und daß Fürst Bülow fest im Sattel sitzt. Ob die neuen Männer etwas mehr rechts oder mehr links gerichtet sind, darauf kommt es wenig an. Sie wissen, welches die ihnen gestellte Aufgabe ist, und werden sich ihr nach Kräften widmen. Sie werden zwischen den Konservativen und den Liberalen zu lavieren und gegen das Zentrum zu operieren haben. Ob sie dabei in der Form mehr oder weniger verbindlich auftreten werden, ist für den ernsthaften Politiker, der sich durch Aeußerlichkeiten nicht täuschen läßt, ziemlich gleichgültig. Der Kern der Sache ist: es wird weiter Blockpolitik getrieben.

Das hat die Zentrumspartei sich nur recht klar zu machen, und danach hat sie sich einzurichten, namentlich angesichts der nächstjährigen Landtagswahlen, bei denen das Bestreben der Regierung darauf gerichtet sein wird, eine „klerikal-konservative Mehrheit", wie sie im früheren Abgeordnetenhause vorhanden war, zu verhindern. Dieses Ziel kann auf verschiedene Weise erreicht werden: durch Schwächung des Zentrums, wobei namentlich auf den preußischen Osten gerechnet wird, durch Förderung der gefügigeren Elemente des Liberalismus und durch geeignete „Schattierung" der konservativen Partei. Die Regierung wird keinen Kampf gegen die Konservativen aufnehmen. Das ist auch gar nicht n : das Gros der Konservativen ist ja der Blockpolitik, soweit sie auf Ausschaltung des Zentrums gerichtet ist, gar nicht abgeneigt, und die protestantisch-kirchlichen Interessen, namentlich auf dem Schulgebiete, kann man ja möglichst schonen. Das Volksschulgesetz läßt dazu den nötigen Spielraum, während es anderseits ermöglicht, da, wo es mit den Liberalen in den Gemeinden in schwerem Kampfe liegt, auch auf dem Gebiete der Schule langsam das Terrain abzugraben.

So liegen die Dinge für eine nüchterne, von Optimismus freie Beachtungsweise. Die Konsequenzen, welche sich daraus für die Zentrumspartei und ihre Haltung ergeben, liegen auf der Hand; sie sollten nur resolut gezogen werden. Die Partei soll von den „neuen Männern" nichts erwarten, sie soll nur auf sich selbst verlassen, überall ihre Organisation vervollständigen und verbessern, überall, besonders im Osten, Vorkehrungen gegen Mandatsverluste treffen und gute positive Arbeit auf allen Gebieten des öffentlichen Lebens leisten. Dann kann sie in Ruhe abwarten, wie das „Experiment" der Blockpolitik — selbst Blockblätter bezeichnen es als solches — ausläuft. Man soll aber nicht meinen, daß der Block alsbald zerfallen werde, dafür ist die Zentrumsscheu an welche als ultima ratio immer wieder appelliert werden wird zu groß. Aber es ist anderseits schon durch die tiefen Gegensätze innerhalb der Blockparteien in zahlreichen bedeutungsvollen Fragen dafür gesorgt, daß die Bäume des Blocks nicht in den Himmel wachsen werden, und daß man eine Partei wie das Zentrum, wenn sie stark und geschlossen bleibt und besonnen und zielbewußt ihres Weges geht, auf die Dauer gar nicht ausschalten kann. Man muß sich nur von Illusionen frei halten und ein wenig Geduld haben.

Tages-Ereignisse.

Deutschland. Berlin, 30. Juni. Der Kaiser begab sich heute vormittag in Travemünde von Bord der Hohenzollern an Bord der Hamburg, um auf dieser Jacht die Regatta mitzusegeln. Die Hamburg machte alsbald los und ging an den Start. Die Hamburg mit dem Kaiser an Bord wurde kurz nach drei nachmittags eingeschleppt. Der Kaiser verweilte noch einige Zeit an Bord, begab sich dann kurze Zeit an Bord des Meteor und stattete endlich der amerikanischen Luftjacht Utowana einen längeren Besuch ab; nachher bega bsich der Kaiser an Bord der Hohenzollern. Nachmittags trafen der Kriegsminister, Generalleutnant v. Einem, sowie der Stellvertreter des Chefs des Zivilkabinetts, v. Effenbardt-Rothe ein und begaben sich an Bord der Hohenzollern.

Aus führenden Arbeiterkreisen wird uns über die Stimmung der westlichen Arbeiterschaft nach den neuesten politischen Ereignissen geschrieben: „Man kann es verstehen, wenn heute Tausende von Blockwählern demonstrativ dem Grafen Posadowsky, dem verabschiedeten großen Manne, ihre Sympathie und ihr Vertrauen aussprechen. Jetzt gehen auch diesen Leuten die Augen auf darüber, was der „Mann mit dem Barte" großes ja im Vergleich zu seinem Chef hervorragendes geleistet hat, obschon dem Letzteren die Lorbeern zufielen. Groß war die Begeisterung der 600 Delegierten der Westdeutschen evangelischen Arbeitervereine, als der Vorschlag gemacht wurde, dem verdienten Minister für Arbeiter- und Mittelstandspolitik telegraphisch eine Vertrauenskundgebung zu übersenden. Ein Redner erklärte unter Bravorufen der Versammlung, wenn die Regierung, nachdem sie den hochverdienten Staatssekretär aus dem Amte entlassen habe, nicht die Sozialreform in dem von ihm vertretenen Geiste fortsetze, würden auch die Blockwähler Fraktur reden. Der katholische Arbeiterbund sandte aus Gelsenkirchen ebenfalls unter großer Begeisterung ein Sympathietelegramm an den scheidenden Minister ab. Ein Zeichen dafür, wie sehr der Abgang Posadowsky die ganze Arbeiterschaft aufregt, ist, daß der Verband evangelischer Arbeitervereine Deutschlands mit 125,000 Mitgliedern dem sozialen Grafen die Ehrenmitgliedschaft angetragen hat. Das ist derselbe Verband, der vor kurzem auf seinem Verbandstag in Dortmund dem Fürsten Bülow zu seiner Politik telegraphisch noch sein Vertrauen aussprach. Jetzt nach Entlassung Posadowskys stellt er sich durch die neueste Kundgebung in Gegensatz zu der von Bülow getätigten Politik. Evangelische wie katholische Arbeiterführer hört man offen ihre Mißbilligung über die Bülow'sche Handlungsweise aussprechen, da sie eine Konzession an die Scharfmacher darstelle. So viel steht fest: Die Regierung hat das Vertrauen gerade der christlich und nationalgesinnten königstreuen Arbeiterschaft durch die Entfernung des Grafen Posadowsky schwer erschüttert. Die Blockwähler, denen während der Wahl die größten und schönsten Versprechungen gemacht worden, waren schon zum Teil durch die Unfruchtbarkeit des neuen Reichstages auf sozialem Gebiete enttäuscht worden. Dazu gesellte sich noch der aminöse Steuerparagraph 23; die letzte Tat hat ihnen auch noch den letzten Rest des Vertrauens zu der Ehrlichkeit der Sozialpolitik Bülows genommen. Neue Steuern und Pläne der Scharfmacher glaubt die Arbeiterschaft als neuestes Geschenk des neuesten Kurses zu erhalten. An den schönen Worten des Kanzlers von Fortführung der Sozialpolitik zweifelt man jetzt mehr denn je zuvor.

Deutschland und Frankreich. Seit einigen Tagen tauchen in der Pariser Presse Gerüchte auf, die von bevorstehenden oder auch schwebenden Verhandlungen zwischen Deutschland und Frankreich reden. Solche Verhandlungen sollen sich in ernster Linie auf Marokko beziehen und sie sollen eine definitive Regelung der marokkanischen Fragen zum Ziele haben. Wir haben von jeher den Standpunkt vertreten, da Marokko uns nur als Tauschobjekt dienen könnte und wir haben immer wieder empfunden, daß mit Frankreich heute noch ein Geschäftsvertrag abzuschließen ist, den man schon im Jahre 1905 hätte abschließen können. Der französische Botschafter Jules Cambon machte aus seinem Wunsche nach einer Aussprache keinen Hehl. Aber gewisse Gegenströmungen vereitelten immer wieder die Erfüllung seiner Wünsche. Nun hat der Kaiser in Kiel nicht nur den Fürsten von Monaco, sondern auch zahlreiche Franzosen ausgezeichnet und u. a. auch den früheren Kriegsminister Etienne. Es kann sein, daß die Gerüchte über eine Einleitung von Verhandlungen nur durch diese Freundlichkeit veranlaßt sind. Aber es ist mehr als wahrscheinlich, das Etienne nicht allein als Vertreter des französischen Sports nach Kiel kam. Herr Etienne ist auch vorgestern vom Reichskanzler empfangen worden und reiste dann am Abend desselben Tages nach Paris weiter. Er hat, wie mehrfach erzählt wurde, schon im Jahre 1902 — während Delcasse mit England unterhandelte — in Berlin geweilt und hat auch damals leider ohne Erfolg zu unterhandeln versucht. Die Pariser Blätter besprechen alle eingehend die Gerüchte von einer deutsch-französischen Verständigung.

Oesterreich-Ungarn. Wien, 29. Juni. Der Kaiser empfing heute vormittag das Präsidium des Abgeordnetenhauses in besonderer Audienz. — Die Regierungserklärung im neuen österreichischen Reichsrat, welche der österreichische Ministerpräsident Frhr. v. Beck in dem ersten auf Grund des allgemeinen Stimmrechts gewählten Abgeordnetenhause am Donnerstag abgegeben gat, fand allgemeinen Beifall.

Der Ministerpräsident wies auf die Fülle der großen für die künftigen Schicksale des Staates wichtigen Aufgaben hin, welche die Thronrede, die die Richtschnur für das Programm der Regierung bilde, ankündige und bei deren Durchführung dem organischen Zusammenhange der staatlichen und gesellschaftlichen Ordnung Rechnung getragen werden müsse. Jede einseitige und engherzige Klassenpolitik müsse zurückgedrängt werden und die angekündigte Sozialreform im Rahmen der allgemeinen Interessen unter sorgfältiger Schonung der Existenzbedingungen der Produktion angestrebt werden. Alle Kräfte müßten zum Aeußersten angespannt werden. Der Minister fordert darauf die Parteien auf, sich um die Regierung und um deren Programm zu scharen. Was sie von ihm, dem Ministerpräsidenten, zu erwarten hätten, wüßten sie, es sei eine Politik der ehrlichen Ziele, der ehrlichen Mittel und der geraden Linie.

Der Ministerpräsident erntete lebhaften Beifall für seine Ausführungen und wurde vielfach beglückwünscht. Auch die durch ihre Niederlage bei den Wahlen arg deprimierten liberalen deutschen Parteien zollen der klugen Taktik des Ministerpräsidenten Beifall,

Rosa-Marina.

Roman von Melati von Java.

Aus dem Holländischen übersetzt von Leo van Heemstede.

48] (Nachdruck verboten.)

Was Kunst und Industrie, Mechanik und Technik in den letzten Monaten erfunden haben, drängt sich aus den Magazinen bis vor die großen Spiegelscheiben. Alles, was es auf der Welt nur geben mag, wird als Nikolaus-Geschenk feilgeboten und angepriesen; seidene Roben in den feinsten, schillernden Farben, Sammet- und Pelzmäntel, die Meisterwerke des menschlichen Geistes aus Ländern und Zeiten in den kostbarsten Ausgaben, der Flitterkram der Guldenbasars, japanische Vasen und böhmisches Glas, persische Teppiche und venetianische Spiegel, Makartbuketts und Fächerpalmen, Diamanten und Küchengerätschaften, Delikatessen und Zigarren mit bunten Bändern geschmückt; zahllose Kleinigkeiten und Nippsachen aus Elfenbein, Majolika, Biskuit, Plüsch, Brokat, Leder; verjüngte Antiquitäten und Spielsachen von so künstlichem Mechanismus und aus so kostbarem Material, daß man kaum damit spielen kann — dies alles und tausend anderes ist in den Läden ausgekramt und von einem Meer von Licht überflutet, das dem Vorbeigänger zuruft: Es ist jetzt Kaufenszeit, hier sind wir, um gekauft zu werden! Greift zu, öffnet die Börsen, alles ist jetzt schön, alles ist jetzt willkommen!

Und vor den Fenstern stößt und drängt sich das Volk aus allen Kreisen und Ständen. Einige genießen platonisch: der Anblick genügt ihnen, sie fühlen keine Neigung, die wohlgespickte Börse hervorzuziehen. Andere dagegen sind in große Versuchung geführt; aus jedem Schaufenster bestürmt sie die Kauflust mit schier unwiderstehlicher Kraft, aber gerade bei ihnen ist das Portemonnaie leer — ach, wenn es gefüllt wäre! Wer kann es sagen, wie viel ohnmächtiger Groll, wie viel vornehme Uebersättigung, wie viel unbefriedigte Wünsche, wie viele Empfindungen bitteren Neides sich dort regen und drängen unter jenen Spaziergängern in den übervollen Straßen?

Wer nichts dort zu tun hat, vermeidet die Straßen, welche die Herzader der großen Stadt bilden, denn man kommt nur sehr langsam vorwärts. Hier begegnen wir unserer alten Bekannten, Rose-Marie, dem Dienstmädchen der Frau Sandberg. Sie war nicht hier, um zu gaffen oder um etwas zu kaufen, aber es war der kürzeste Weg zu ihrem Ziele, und sie fühlte sich hier in der belebten Straße sicherer, als auf einer einsamen Gracht. In ihrem Regenmantel und mit ihrem einfachen Hütchen ging sie so rasch, als das Gedränge es ihr erlaubte, ohne auf jemand zu achten oder beachtet zu werden. Nur selten warf sie einen Blick zu den Läden nach rechts und links hinüber.

Es war noch nicht so gar lange her, da hatte der bloße Anblick all dieser Herrlichkeit genügt, ihr Herz mit einer solchen Freude zu erfüllen, daß sie vor lauter Vergnügen auf dem Asphaltpflaster hätte tanzen können. Alles war so schön, so herrlich, so glänzend, und wenn sie auch nichts für sich verlangte und nur eine Kleinigkeit für Jans kaufte — dennoch hatte sie sich wochenlang vorher auf das Nikolausfest gefreut. Jetzt aber erschien ihr alles kindisch und leer. Was kümmerte es sie, ob die prächtig gekleideten Puppen mit den Lockenköpfen und den großen blauen Augen die Hände nach ihr ausstreckten? Was machte sie sich aus dem blitzenden Kristall, den schillernden Stoffen, den verlockenden Kuchenmännern! Es glänzte und funkelte alles, aber nicht für sie, für andere, die sie nicht kannte, die teilnahmslos an ihr vorbeigingen; sie war allein unter diesen Menschen, einem einzigen stand sie im Wege, von den anderen kümmerte sich keiner um sie.

Die arme Frau vor dem Konditorladen mit dem Kindchen auf dem Arm, das in ein Tuch gewickelt war, und mit den beiden anderen in zerfetzten Kleidern, die an ihre Schürze sich hingen, war wenigstens unentbehrlich für die Kleinen; aber sie? Was machte sie hier?! Sie fühlte sich einsamer und verlassener denn je; sie hatte ein Gefühl, als wenn ihr Herz auf der Straße läge und alle darüber hinträten, ohne es zu bemerken. All das Plaudern und Rufen jener fröhlich durcheinanderwogenden Menschen, all diese lauten Töne drangen mit unbarmherziger Gewalt auf sie ein und taten ihrem Innern so weh, daß sie weinend hätte aufschreien mögen.

Sie lief nur immer fort, bis sie auf den großen Platz vor dem königlichen Schlosse kam und durch das Gewirr der Droschken und Pferdebahnwagen sich hindurchwand, um zum Nieuwendijk zu gelangen. Dort war es etwas ruhiger.

Vor dem Milch-Ausschank blieb Marie stehen und warf einen Blick hinein. Frank war noch nicht da; sie atmete tief auf und schloß einen Augenblick die Augen. Sie zitterte am ganzen Leibe vor Aufregung und Angst vor der kommenden Stunde.

Das Glockenspiel des königlichen Schlosses fiel ein. „Es wird sieben Uhr sein!" murmelte Rose. Sie zauderte nun nicht länger und trat in den Laden.

Die Besitzerin in ihrer nordholländischen Tracht saß hinter den großen, blank gescheuerten Milchkannen, in deren Kupfer das Licht sich hell spiegelte. Früher war Rose oft mit Jans hier gewesen, wenn das Kind auf seinen Krücken sich müde gehumpelt hatte; ein heftiges Verlangen überkam sie plötzlich nach der toten Schwester, die eigentlich all ihr Elend verschuldet hatte.

Mit zitternder Stimme forderte sie ein Glas Milch; man brachte es ihr, regungslos saß sie an ihrem Tischchen mit Tränen in den Augen, in Gedanken nur mit der Toten beschäftigt. Sie sah die Leute draußen vorbeigehen, meistens Männer und Frauen aus dem Volke; die Reichen sind um diese Zeit noch zu Hause beim Nachtisch oder beim Tee. Frank war gewiß noch bei seiner Mutter und lachte mit seinen Schwestern und der stolzen Frau, die gar keine Aehnlichkeit mit ihrem Bruder, dem guten Doktor von Duinwijk hatte, und niemand ahnte, daß sie hier auf ihn warte, sie, die Magd seiner Schwester und doch seine rechtmäßige Frau.

Noch ehe sie ihn erwartete, stand er plötzlich vor ihr. „Wir wollen in die hintere Stube gehen, dann sind wir allein", sagte er.

(Fortsetzung folgt.)

wenn sie auch durch die Mahnungen, die er ihnen erteilte, nicht gerade angenehm sich berührt fühlen. In jedem Falle kann die Regierung mit der Aufnahme, die ihr Programm gefunden hat, zufrieden sein. Nur ein solches, das übrigens sich in seinen leitenden Gesichtspunkten und Motiven mit dem der deutschen Zentrumspartei deckt, nur ein solches ehrlich konservatives und deshalb fortschrittliches Programm, daß die Notwendigkeit gesunder Sozialpolitik in sich schließt, ist in Oesterreich möglich. Es richtet seine Spitze gegen die Sozialdemokratie wie gegen die staatszerstörenden Chauvinisten. Die Präsidentenwahl hat bewiesen, daß eine geschlossene Mehrheit gegen die Sozialdemokraten zur Verfügung steht. Es wird nun die Kunst der parlamentarischen Taktik sein, diese Majorität zu erhalten. Die Gefahr liegt bei den Sprachenfragen. Da könnte eine Mehrheit von Slaven und Sozialisten gegen die Deutschen (Christlichsoziale und Nationalliberale) entstehen. Die Sozialdemokratie arbeitet sichtlich auf eine solche hin.

Die Geschäftsordnungsreform, welche die Regierung vorlegt, muß durchgeführt werden, wenn man mit einem Hause von 516 Mitgliedern und en 40 Fraktionen (!) arbeiten will. Hier ist die erste Kraftprobe zu leisten.

Frankreich. Paris, 29. Juni. Die Interpellation über die Vorgänge im Süden fand am Freitag in der französischen Deputiertenkammer statt. Bedouce, von der Einigung der Sozialisten, interpellierte wegen der Vorgänge im Süden. Ministerpräsident Clemenceau verteidigte hierauf die gegen die Meuterer des 17. Regiments angeordneten Maßnahmen und erklärt, die Bewegung im Süden werde von den Reaktionären, die immer an eine Trennung von Staat und Kirche dächten, ausgenützt; von den Royalisten werde der Feldzug des Aufruhrs geführt. (Heftiger Widerspruch rechts. (Clemenceau macht sich hier tatsächlich einer bewußten Unwahrheit schuldig; die Tatsachen weisen nur auf eine Verbindung mit dem Kollektivismus hin!) Das Land hänge der Republik an. Wir werden unser demokratisches und soziales Werk nicht aufgeben. Clemenceau greift sodann die Sozialisten an, berichtet über seine Unterredung mit Marcellin Albert und erklärt, sobald das Gesetz geachtet werde, würden die Truppen zurückgezogen werden. (Anhaltender Beifall.) Hierauf wurde eine Tagesordnung Beauquier, in der die Erklärungen der Regierung gebilligt werden, mit 347 gegen 226 Stimmen angenommen. Der zweite Teil dieser Tagesordnung, in dem das Vertrauen zur Regierung ausgesprochen wird, daß sie die Achtung vor dem Gesetze und Beruhigung sichern wird, wird mit 324 gegen 233 Stimmen, und der dritte Teil, in der den Opfern, den Zivilisten wie den Militärs, bewegte Gründe der Kammer entboten werden und ausgesprochen wird, daß die Kammer auf die patriotische Mitwirkung der Bevölkerung des Südens rechne, wird durch Händeaufheben und dann die Tagesordnung im ganzen mit 323 gegen 233 Stimmen angenommen. Darauf wird die Sitzung geschlossen. Der Senat nahm das Gesetz betreffend Unterdrückung von Weinfälschungen im Ganzen an. — Der Figaro findet in einer Besprechung der gestrigen Kammersitzung, daß die Kammer Recht daran habe, der Regierung eine Politik der Kraft und Energie zu empfehlen, bedauert aber, daß gerade in diesem kritischen Augenblick die Regierung dazu beitrage, die Unruhe und Verwirrung im Lande zu steigern, indem sie für die nächste Woche den Einkommensteuergesetzentwurf auf die Tagesordnung gestellt habe. — Die Meuterer vom 17. Infanterieregiment sind Samstag auf dem Bahnhofe in Gassa eingetroffen und sofort nach der drei Kilometer entfernten Stadt abmarschiert, wo sie ihre Kasernen bezogen. — Die auf heute zur Vornahme der Munizipalwahlen in Beziers zusammenberufene Wähler haben der Aufforderung keine Folge geleistet. Die Wahllokale mußten geschlossen werden: der erste Wahlgang ist ungültig. Es bedarf einer neuen, die Wähler zusammenberufenden Verordnung.

Italien. Rom, 29 Juni. Die Deputiertenkammer nahm die Vorlage an, durch welche der hundertste Jahrestag der Geburt Garibaldis als Nationalfest erklärt wird. — Pius X. hat für die Tage vom 3y. Juni geistliche Uebungen für sämtliche im Vatikan wohnende Prälaten und Geistliche angeordnet, an welchen er selbst teilzunehmen beabsichtigt. Die Uebungen finden in der neurestaurierten und in eine Kapelle umgewandelten Sala Matilde statt. Es ist seit dem Oktober 1899 das erste Mal, da solche Uebungen im Vatikan stattfinden. Leo XIII. hielt sie damals als Vorbereitung auf das Jubiläumsjahr ab. — Eine offiziöse Note berichtet, daß ein neuer italienisch-russischer Handelsvertrag in Petersburg unterzeichnet wurde. Er hat die Dauer von zehn Jahren. Die vertragsschließenden Parteien haben sich verpflichtet, einstweilen den Inhalt geheim zu halten. — Der Senatspräsident unterbreitete sämtlichen Senatoren, daß sofort nach Beendigung der Arbeiten der Senat sich als staatlicher Gerichtshof konstituiert und mit der Voruntersuchung in der Nasi-Affäre beginnt. Das Urteil wird im Herbst gefällt.

Lokales.

* **Dülmen**, den 1. Juli 1907.

)(**Wallfahrts-Prozession.** Bei recht regnerischem Wetter, das die beiden Feiertage mehr oder minder anhielt, zog am Peter und Paulstage die diesjährige Prozession zum Hardenberge aus und wurde gestern abend 7½ Uhr vom hiesigen Bahnhofe wieder feierlichst eingeholt. In Anbetracht der beiden Feiertage war die Zahl der Wallfahrer eine recht große, nahmen doch im ganzen ca. 550 Personen (gegen 405 im Vorjahre) daran teil. Möge die Mutter Gottes allen Teilnehmern Gottes Segen sowie die Erhörung ihrer Anliegen erflehen!

* **Der Regen**, welcher seit vorgestern mit geringen Unterbrechungen wieder eingesetzt hat, kommt namentlich der Heuernte und dem Roggen sehr ungelegen. Während man bei warmen Sommern um die gegenwärtige Zeit schon stellenweise an den Schnitt gehen konnte, harrt man in diesem Jahre vergeblich der Reife des Roggens. Es wird nachgerade die höchste Zeit, daß die Regenperiode aufhört, wenn nicht ganz empfindlicher Schaden an den Feld- und Gartenfrüchten entstehen soll. Der heurige Sommer gleicht bis jetzt sehr dem des Jahres 1890, wo ebenfalls eine Regenperiode bis Ende Juli anhielt.

* **Kaufleute, Handwerker schreibt Quartals-Rechnungen.** Wir können mit Genugtuung feststellen, daß unsere Anregung, vierteljährlich Rechnungen zu schreiben, von den meisten Kaufleuten und Gewerbetreibenden befolgt wird. Wenn wir aber immer wieder diese Aufforderung ergehen lassen, so geschieht dies in der wohlbegründeten Ueberzeugung, daß hiermit nicht allein dem Handels- und Gewerbestande, sondern auch ebensosehr dem Käufer und Auftraggeber in der besten Weise gedient ist. Einesteils können hierbei etwa vorkommende Irrtümer und Meinungsverschiedenheiten leichter geordnet werden, weil der Zeitraum eines Quartals sich besser überblicken läßt, als ein ganzes Jahr, andernteils ist es dem Gewerbetreibenden bei kurzfristiger Zahlung eher möglich, die Preise billiger zu kalkulieren, weil er auch seinerseits gegen Baar billiger einkaufen kann.

(!) **Verhaftet** wurde dieser Tage in Bombeck bei Billerbeck vom dortigen Gendarm der hierorts auch bekannte, wegen Sittlichkeitsverbrechen von der Staatsanwaltschaft in Münster gesuchte Arbeiter Theodor Töns von Seppenrade. Derselbe wurde dem Amtsgerichte Coesfeld zugeführt.

* **Der König von Siam** passierte auf der Fahrt von Köln nach Hamburg am Samstag morgen ½5 Uhr im Extrazuge die hiesige Station.

Westfalen und Rheinland.

* **Seppenrade**, 28. Juni. Von durchaus zuverlässiger Quelle wird der „Bergw. Ztg." mitgeteilt, daß bei den Bohrversuchen am Fuße des Seppenrader Berges, in der Nähe des Kanals Dortmund-Münster, auf Kohlen, Erdöl in großer Mächtigkeit angebohrt ist.

w **Lette**, 1. Juli. Am gestrigen Sonntage wurde hier das Kirchenpatronatsfest des hl. Johannes des Täufers gefeiert. Nach dem ersten Hochamte fand die feierliche Einweihung der zwei neuen Fahnen der Marianischen Jünglings-Sodalität statt. Der Aussetzung des Sanktissimum folgte um 8 Uhr das zweite feierliche Hochamt, welches ein Franziskanerpater zelebrierte. Die darauf folgende St. Johannes-Prozession gestaltete sich wieder zu einem öffentlichen und feierlichen Bekenntnis des katholischen Glaubens an das allerheiligste Altarsakrament, dem Mittel- und Brennpunkt der katholischen Religion. Die Straßen und auch die Feldwege waren größtenteils aufs schönste durch Fahnen, Altärchen, Guirlanden, religiöse Symbolen und Triumpfbogen geschmückt. Während im Dorfe die Ausschmückung allgemein ist, bleiben im Kirchspiel damit noch einige wenige zurück, die sehr wohl im Stande wären, auch durch Ausbängen von Fahnen ꝛc. zur Verherrlichung des Gottessohnes beizutragen. Obwohl der Himmel während der ganzen Prozession drohte, hielt er seine Schleusen doch so lange verschlossen, bis dieselbe beendigt war. Mit dem allgemeinen Liede „Großer Gott, wir loben Dich" und dem sakramentalischen Segen fand die herrliche Feier ihr Ende. — Auf der Straße waren viele Kirmesbuden aufgestellt. Wegen der regnerischen Witterung waren nicht so viele Fremde hier, wie sonst.

§ **Haltern**, 30. Juni. Der Kriegerverein Haltern beging die Feier des 40jährigen Stiftungsfestes verbunden mit der Feier des Verbandsfestes des Kreis-Krieger-Verbandes Coesfeld am 29., 30. Juni und 1. Juli. Gestern nachmittag von 4—7 Uhr war Konzert im Festzelt, dessen Wirtschaft dem Herrn Gottfried Böhmer übertragen ist. Abends war großer Zapfenstreich und dann Kommers mit humoristischen Vorträgen. Nach der Reveille des heutigen Tages war Frühkonzert im Festzelt, woran sich der Empfang der auswärtigen Vereine schloß. 1 Uhr war gemeinschaftliches Mittagessen im Festzelt; 2½ Uhr Festzug durch die Stadt zum Marktplatz. Daselbst Begrüßung der erschienenen Vereine durch den Herrn Bürgermeister Homann namens der Stadt und Ueberreichung der dem Kriegerverein Haltern von Sr. Majestät allerhöchst verliehenen Fahnenbänder durch den Herrn Landrat Frhrn. von Fürstenberg. Darnach war Parade und Fortsetzung des Festzuges. Von 4—7 war Konzert im Festzelt und Volksbelustigung, u. a. Aufstieg des Riesen-Luftballons „Vulkano" mit Fallschirmabsturz. Abends 8½ Uhr begann der Festball. Leider war das Wetter am heutigen Tage sehr ungünstig, da es den ganzen Nachmittag regnete. Morgen früh 11 Uhr ist Appell im Festzelt mit anschließendem Frühkonzert, 3 Uhr Abmarsch zum Festzelt und daselbst Preisschießen, Konzert und Kinderbelustigung und abends Ball. Die Musik an den Festtagen stellt das Musikkorps des Infanterie-Regiments Prinz Friedrich der Niederlande (2. westfälisches) Nr. 15 in Minden.

* **Haltern**, 29. Juni. Daß der Lippefluß nach seiner demnächstigen Kanalisierung sich zu einer der verkehrsreichsten Wasserstraßen Westdeutschlands gestalten wird, dürfte schon jetzt aus dem Umstande erhellen, daß mehrere der auf beiden Ufern der Lippe oberhalb Haltern gelegenen Bergwerke die Errichtung eigener Häfen planen, die durch Eisenbahngeleise oder Stichkanäle mit den Schächten direkt verbunden werden sollen. Soweit wir bis jetzt haben in Erfahrung bringen können, sind nämlich neben den dem allgemeinen Verkehr dienenden Lippehäfen schon jetzt Privathäfen in Aussicht genommen worden: 1. bei Ahlen für die dort noch anzulegenden fiskalischen Gruben; 2. bei Bork für die südlich von diesem Orte geplanten Bergwerke; 3. bei Lünen für das Bergwerk „Viktoria", mit dessen Errichtung man eben begonnen hat; 4. bei Werne für die Zeche „Werne" des Georg-Marien-Bergwerks- und Hüttenvereins bei Osnabrück; 5. bei Herringen für die Zeche „De Wendel"; 6. westlich von Hamm für die Zeche „Trier" (Radbrod); 7. bei Heeßen für die Zeche „Maximilian" und 8. bei Dolberg für das geplante Bergwerk „Westfalia". Der für diese Privathäfen erforderliche Grund und Boden ist teils schon erworben worden, teils ist der Erwerb desselben gesichert. Diejenigen unter den genannten Bergwerken, welche noch nicht in Angriff genommen werden, oder noch im Entstehen begriffen sind, werden bis zum Zeitpunkt der Eröffnung der Lippeschiffahrt für einen starken Versand vollständig ausgerüstet sein. Daß bis dahin auch noch zahlreiche andere größere und kleinere gewerbliche Anlagen an der Lippe entstehen werden, ist wohl mit Sicherheit anzunehmen, so daß für die Zukunft eine sehr rege Schiffahrt auf der kanalisierten Lippe außer Frage steht.

* **Münster**, 30. Juni. Das neue Gewehr Modell 98 wurde am Mittwoch im Artillerie Depot an die Truppen unseres Infanterie-Regiments ausgehändigt. Die neue Waffe hat gegen das jetzt verlassene Modell 88 manche Vorteile, wenn sie auch etwas schwerer ist. Aber das Gewicht gleicht sich durch das Mindergewicht an Munition, die bedeutend leichter und kleiner ist, wie die bisherige, aus. Die Treffsicherheit wird bedeutend gehoben durch den am Kolbenhals angebrachten Handstütz.

* **Münster**, 29. Juni. Die Stadtverordneten beschlossen, von dem Käufer eines Grundstücks an der Bahnhofstraße die Hälfte einer verfallenen Vertragsstrafe wegen Nichtbebauung des Grundstücks einzuziehen und ihm weiteren Ausstand bis zum 1. Januar 1909 zu geben. Bei dem Verkauf des Grundstücks seitens der Stadt war dem Käufer zur Bedingung gemacht, den Platz bei Vermeidung einer Vertragsstrafe von 10000 Mk. innerhalb zweier Jahre zu bebauen. Der Platz ist aber erst zur Hälfte bebaut.

* **Münster**, 29. Juni. Eine Verteidigerin wurde gestern zum erstenmale vor der hiesigen Strafkammer zugelassen. Drei Arbeiter waren beschuldigt, in der Nacht zum 26. Mai d. Js. bei dem Damenschneider L in Beckum eingestiegen zu sein und aus der Speisekammer einen Schinken von etwa 25 Pfund und eine Seite Speck gestohlen zu haben. Zu Beginn der Verhandlung meldete sich als Verteidigerin für den Angeklagten St. — dessen Schwester. Sie begründete dieses damit, daß ihr Bruder sich wegen eines Sprachfehlers selbst nicht genügend verteidigen könne. Wohl oder übel mußte das Gericht ihrem Antrage stattgeben, und so nahm denn die Verteidigerin — selbstverständlich ohne die würdevolle Seidenrobe — am Verteidigertische Platz. Mit großem Eifer wollte sie sofort eine Verteidigungsrede vom Stapel lassen, mußte hierin aber vom Vorsitzenden unterbrochen werden, da es dem Verteidiger gestattet ist, erst nach der Beweisaufnahme zu plaidieren. In liebenswürdiger Weise wurde ihr darauf ein Strafgesetzbuch angeboten, damit sie daraus die nötige juristische Weisheit beziehen könnte. Der Staatsanwalt beantragte gegen St. und B. wegen Diebstahls je 3 Monate Gefängnis und gegen S., der nicht erschienen war, Erlaß eines Haftbefehls. Nun erhielt Frl. Käthe St. gent. E. als Verteidigerin das Wort zum Plaidoyer. Kühn erhob sie sich, stammelte etwas von „bejahtem Zustand gehandelt —, keinen Vermögensvorteil haben wollen" und — schwieg. Das Urteil gegen St und B. lautete wegen Diebstahls auf je 14 Tage Gefängnis. Mit seiner liebevollen Schwester, die wahrscheinlich nicht wenig stolz darauf sein wird, 2 Monate und 14 Tage von der vom Staatsanwalt beantragten Strafe „heruntergeplaidiert" zu haben, verließ St. den Gerichtshof. — Bald darauf fand sich auch der dritte Angeklagte, der sich verspätet, ein. Er wurde ebenfalls mit 14 Tagen Gefängnis bedacht. —

* **Dorsten**, 28. Juni. Der entsetzliche Raubmord an der 13jährigen Anna Bleckmann am 18. Februar d. J. kam gestern und heute vor dem Schwurgerichte in Essen zur Verhandlung. Das Kind war bekanntlich von dem Gelegenheitsarbeiter Anton Muckel von hier, der bei den Eltern des Mädchens als Kostgänger wohnte, an dem genannten Tage in den Stadtwald gelockt und dort erdrosselt und beraubt worden, wobei dem Mörder ein Portemonnaie mit 5 Mark in die Hände fiel. Der Angeklagte hatte damals, als die Leiche gefunden war, ein Geständnis abgelegt; heute bestritt er, die Absicht gehabt zu haben, das Kind zu töten, dahingegen gab er zu, daß er an dem Kinde ein Sittlichkeitsverbrechen habe begehen wollen. Heute abend kurz nach 8 Uhr bejahten die Geschworenen die auf vorsätzlichen Mord gestellte Schuldfrage, worauf das Gericht den Angeklagten zum Tode verurteilte.

* **Dortmund**, 30. Juni. Die St. Josefspfarrei hat in der Westerbleichstraße neben dem Leohause eine größere Besitzung gekauft, welche zu einem Ledigenheim umgebaut werden soll. Der Kostenaufwand beträgt etwa 100 000 Mark. Es handelt sich um Schaffung einer Zentrale für unverheiratete Arbeiter, denen ein gutes und billiges Unterkommen geboten werden soll. Falls sich das Heim bewahrt, soll auch in den anderen Gemeinden mit der Errichtung derartiger Anstalten vorgegangen werden.

* **Aus dem Sauerlande**, 29. Juni. Die Wald- und Preißelbeeren versprechen in diesem Jahre wieder ein gute Ernte. Ihre Sträucher haben trotz vieler kalter Nächte die Blütezeit gut überstanden, weil die Kälte in den höheren Waldlagen nicht so empfindlich auf die Vegetation einwirkt, wie in den niedergelegenen Tälern, in denen im Sauerlande mit wenigen Ausnahmen die Ortschaften und Gärten zu liegen pflegen. Während hier das Laub der Frühkartoffeln, Bietsbohnen und Gurken mehr oder weniger durch den Frost gelitten hat, haben die Beerensträucher der Wälder reichlich angesetzt und versprechen der ärmeren Bevölkerung einen sehr geschätzten Nebenverdienst, den ihr die Beerenverwertungsgeschäfte auch zukommen lassen.

* **Bielefeld**, 29. Juni. Im ganzen östlichen Westfalen, vor allem im im Kreis Bielefeld und in Lippe, sind gestern abend

---

Rosa-Marina.

Roman von Melati von Java.

Aus dem Holländischen übersetzt von Leo van Heemstede.

49] (Nachdruck verboten.)

Sie stand auf, er legte Geld auf den Tisch und folgte ihr, ohne etwas zu bestellen; in der hinteren Stube saß ein junges Pärchen, vertraulich plaudernd und mit Behagen eine Tasse Schokolade auslöffelnd.

„Wir sind hier nicht ungestört", murmelte er.

„Wo könnten wir denn ungestörter sein?"

Er nahm ihr gegenüber Platz und sagte in kurzer, abgebrochener Weise, wie es seine Gewohnheit war, wenn er sich ärgerte: „Wirst Du mir jetzt endlich sagen, was das alles zu bedeuten hat?"

„Ich habe es Dir ja geschrieben."

„Der tolle Brief! Was fiel Dir nur ein? Warum mußtest Du so ohne weiteres fortlaufen?"

„Es stand ja darin."

„Welch ein verrückter, närrischer Einfall! Weißt Du wohl, daß ich Dich mittelst der Polizei hätte zurückholen lassen können?"

Sie schwieg.

„Und was hast Du darauf getan? Wie kam es Dir nur in den Sinn, Dich bei meiner Schwester als Magd zu verdingen?"

„Ich wußte nicht, daß es Deine Schwester war. Du hast mich ja nicht mit Deiner Familie bekannt gemacht." Ihre Stimme klang bitter. „Ich habe sofort einen Dienst gesucht, weil ich ehrlich und anständig leben wollte, und Frau Sandberg hat mich angenommen. Als ich erfuhr, daß sie Deine Schwester war, blieb ich doch bei ihr, weil ich nicht glaubte, Dich so bald wieder zu sehen, und weil ich meinte, Du würdest nicht verlangen, weiter mit mir zu reden."

„Gewiß verlange ich das, und ich habe das vollste Recht dazu. Ich bin nicht willens, diese tolle Komödie länger zu dulden. Ich will bald wieder eine Reise ins Ausland antreten, und Du gehst mit mir!"

„Als Deine Frau oder als Dein Modell?"

„Laß doch diese dummen Fragen! Natürlich werde ich Dich bitten, mir bisweilen zu sitzen. Du bist noch hübscher geworden, Du gibst Dir nur Mühe, Dein Gesicht in eine bestimmte, steife Falte zu legen; aber wenn Du nicht daran denkst, so ist es noch immer das nämliche bunte Feuerwerk der verschiedenartigsten Ausdrücke, das mich so angezogen hat."

„Und das Du jetzt wieder für Deine Arbeit brauchst. Nein, Frank, unter der Bedingung komme ich nicht wieder zu Dir, das habe ich mir fest vorgenommen."

„Weißt Du denn nicht, daß es Deine Pflicht ist, bei Deinem Manne zu bleiben, ihm zu gehorchen? Du hast immer so viel von Pflichten geredet, zeige jetzt, daß Du sie zu erfüllen gesonnen bist."

„Und was ist Deine Pflicht, Frank? Mir Liebe und Schutz zu verleihen! Und Du lässest mich allein, Du heiratetest mich ohne Liebe . . ."

„Aber was willst Du denn eigentlich?"

„Was ich will? Daß Du mich als Deine Frau anerkennst und Deiner Familie vorstellst, mir gestattest, einen eigenen Haushalt zu errichten, und daß Du unsere Ehe fortan als eine ernste, heilige Sache auffassest! Willst Du mir das versprechen, so werde ich Dir folgen."

„Aber das will ich gerade nicht! Du bist jetzt doch schon verdorben durch die konventionelle Welt, worin Du Dich befindest, die Du täglich siehst, wenn auch nur von der Küche aus. Wenn Du mit meinen Schwestern umgehst, wirst Du eine Dame wie alle anderen, und das mag ich nicht!"

„Du willst, daß ich ein dummes Kind bleiben soll, und weigerst Dich, mich als Deine Frau, Deine Lebensgefährtin, als Deinesgleichen zu erkennen!"

„Kind, Du redest wie ein Buch. So finde ich Dich unausstehlich."

„So wirst Du mich fortan immer finden. Wir wollen einander daher meiden, die Welt ist groß genug. Ich werde mir einen anderen Dienst suchen, und Du gehst ja wieder auf Reisen, da Du Fräulein van Lunen doch nicht mehr heiraten kannst."

Er sah sie an mit verbissenem Zorn. „Rose", sagte er mit zitternder Stimme, „wenn Du wüßtest, wie Du mich ärgerst! Ich habe Dich so sehr nötig . . ."

„Als Magdalena oder als Bacchantin?"

„Nein, für die große Arbeit, die ich in mir trage, für meine Rosa-Marina, die meine Seele erfüllt, meinen Geist oft bis zum Springen überwältigt. Ich muß daran arbeiten und kann es nicht ohne Dich."

„Du willst mich nur für Deine Kunst! Alles andere ist Dir gleichgültig: ob ich mich einsam fühle und verlassen, ob Deine Schwester mich ungerecht behandelt, ob Dein Vetter mich mit unpassenden Redensarten belästigt! Du willst mich nur benutzen, um Deine Kunst von der Welt bewundern zu lassen und auf diese Weise Geld mit mir zu verdienen!"

„Du wußtest doch von vornherein, daß ich Dich nur aus dem Grunde heiratete, von dem Du jetzt so viel Aufhebens machst!"

„Du hast recht, es war meine Schuld; aber ich sah es damals nicht so klar ein wie später. O Frank!" — sie sah ihn dabei mit flehendem Blick an — „laß Deine Kunst doch ein wenig ruhen. Warum sollen wir nicht leben wie andere Menschen?"

„Das kann ich nicht! Ich kann nicht so leben wie mein Bruder und mein Schwager, ich muß leben wie Künstler zu leben pflegen."

„Dann wollen wir die Zeit nicht mit weiterem unnötigen Hin- und Herreden verlieren." Sie erhob sich.

(Fortsetzung folgt.)

gegen 7 Uhr schwere Unwetter mit Hagelschlag niedergegangen. Im Kreise Herford ist die Ernte teilweise völlig vernichtet. In Lippe sind die Felder verwüstet. In Horn sind zahlreiche Scheiben durch die Masse der Hagelstücke zertrümmert. Von Horn bis Leopoldthal ist die Ernte auf sämtlichen Feldern vernichtet.

* **Lemgo**, 29. Juni. Heute früh wurde der 60 Jahre alten Schlosserwitwe Braukhage, als sie aus ihrem Hause trat, von einem gut gekleideten Herrn auf offener Straße ein mit Lysol getränkter Lappen in den Mund gedrückt und ihr mit einem scharfen Gegenstand der Leib aufgeschlitzt. Die tötlich Verletzte wurde bewußtlos in ihre Wohnung gebracht, wo die ca. 11 Zentimeter lange Wunde vernäht wurde. Der Täter ist flüchtig. Man vermutet, daß es sich um die Tat eines Geisteskranken handelt.

* **Oberhausen**, 29. Juni. Zu der Verhaftung der Falschmünzer, von denen neun im Gerichtsgefängnis sitzen, wird noch mitgeteilt, daß noch täglich Falsifikate ausgegeben werden. So wurden auch dieser Tage wieder mehrere falsche Zweimarkstücke vereinnahmt und von der Kriminalpolizei beschlagnahmt. Das Belastungsmaterial ist so umfangreich, daß man die inhaftierten Personen fast der Falschmünzerei überführen kann. Die Falsifikate an und für sich sind so täuschend nachgemacht, daß man sie von echtem Gelde schlecht zu unterscheiden vermag. Die falschen Geldstücke haben durchweg eine matte Farbe. Die Voruntersuchung wird in diesen Tagen abgeschlossen.

* **Rheydt**, 26. Juni. Ein sonderbares Verfahren wandte der Portier des hier aufgestellten Kinematographen an, um sich in den Besitz von allerlei Sachen zu setzen. Er verleitete nämlich die die Vorstellungen besuchenden Kinder jedweder Art, ihren Eltern Wäschestücke, Taschen und dergl., Sachen zu stehlen und ihm auszuhändigen, wofür sie dann freien Zutritt hatten. Die Polizei hat sich zunächst des Mannes angenommen.

Vermischtes.

Berlin, 28. Juni. Die Berliner Handelskammer sprach sich in öffentlicher Sitzung in namentlicher Abstimmung gegen den Plan der Weltausstellung in Berlin aus.

Berlin, 28. Juni. Die Firma Siemens u. Halske betreibt das Projekt einer Untergrundbahn zwischen der Wannerseebahn und dem Stettiner Bahnhof, und auf ihren Wunsch ist die Eisenbahnverwaltung mit ihnen in unverbindliche Vorbesprechungen darüber eingetreten.

Berlin, 29. Juni. Der Inhaber des Bank- und Wechselgeschäfts Karl Kilz hat, wie an der Börse verlautete, Depotunterschlagungen in Höhe von 500 000 Mark begangen. Angeblich handelt es sich meist um Kirchengelder. Der Geschäftsinhaber hat sich selbst der Polizei gestellt und ist verhaftet worden.

Peine, 28. Juni. Wegen der von dem Gutsbesitzer Reßmann in Oberg bei Peine am vergangenen Montag vorgenommenen Entlassung einer Anzahl polnischer Arbeiter machte sich unter den auf dem Gute verbleibenden polnischen Arbeitern große Unzufriedenheit bemerkbar, die gestern ihren Höhepunkt erreichte. Reßmann wurde von den Arbeitern, etwa 40 Mann, mit Heugabeln tätlich angegriffen und mußte flüchten. Die herbeigerufene Gendarmerie ging mit blanker Waffe gegen die Aufrührer vor und nahm 4 Verhaftungen vor. Nach dem Abmarsch der Polizei gingen die Polen wieder vor und belagerten das Haus. Die Gendarmerie griff wieder ein, wurde aber von den polnischen Arbeitern bis Peine wütend verfolgt. Dort sammelten sich die Polen vor dem Amtsgericht und versuchten die vier Gefangenen zu befreien. Schutzmann und Gendarmerie konnte die Polen nur mit blanker Waffe zum Auseinandergehen zwingen.

Kiel, 29. Juni. Die Kruppsche Germaniawerft beabsichtigt, abends ihren Betrieb einzustellen, weil die ausständigen Nieter die Wiederaufnahme der Arbeit verweigern. Im Falle der Betriebseinstellung würden 6000 Arbeiter brotlos werden.

Marienburg, 29. Juni. Die Marienburger Privatbank ist in Konkurs geraten. Der Direktor Wölpke hat sich mit der Selbstbezichtigung, er habe bedeutende Unterschlagungen verübt, dem Gericht gestellt. Er wurde sofort verhaftet. Die Verluste der Bank werden auf fünf Millionen Mark geschätzt.

Gumbinnen, 27. Juni. Weil er ihn für einen Hund hielt (!), schoß der Inspektor vom Gut Lenkonischken im Kreise Niederung auf den Arbeiter Dauskart aus Gr.-Brettschneidern, einen Familienvater, welcher, von seiner Arbeitsstelle heimkehrend, den Gutshof passierte. Der erste Schuß traf den Unglücklichen in den Hals, ein zweiter verletzte die Lunge.

Fulda, 30. Juni. Im benachbarten Magdlos wurden durch Blitzschlag zwei große Bauerngehöfte in Asche gelegt.

Kassel, 29. Juni. Ein schweres Hagelwetter, verbunden mit Gewittersturm und wolkenbruchartigen Regengüssen, ist über Kassel, das Fuldatal und Edergebiet niedergegangen und hat großen Schaden in den Saatfeldern und Obstgärten angerichtet.

Aus Lothringen, 27. Juni. In Johanns-Rohrbach stürzte gestern von einem Neubau ein Giebel. Zwei Maurer wurden verschüttet. Den einen fand man tot, den anderen schwer verletzt auf.

Dessau, 28. Juni. Der wegen Ermordung des Schlossers Danisch vom hiesigen Schwurgericht im Februar zum Tode verurteilte Arbeiter Galbiesch wurde vom Herzog zu lebenslänglicher Zuchthausstrafe begnadigt. Der Prozeß hatte s. Zt., weil der Mord aus politischen Motiven geschen sein soll, großes Aufsehen erregt.

Goldberg, 27. Juni. Der Gutsbesitzer R. aus Gröditz am Gröditzberge erschoß aus Versehen auf der Rehpürsche den Arbeiter Scholz aus Georgental. Scholz stellte im Walde, wie schon so oft, wilden Kaninchen nach. Wie der Gutsbesitzer angibt, hat er nach einem Rehbock gezielt und dabei aus Versehen den versteckt stehenden Scholz getroffen.

Mannheim, 28. Juni. In der Likörfabrik Löb-Stern wurde durch die Explosion eines Spritfasses der Kellermeister getötet und ein Küfer lebensgefährlich verletzt.

München, 1. Juli. Schwere Gewitter mit Hagelschlägen verursachten am Samstag abend großen Schaden in München und Umgebung.

München, 28. Juni. Dr. Peters wurde gestern abend, als er nach Schluß der Gerichtsverhandlung die Straßenbahn bestieg, von einem unbekannten Mann angefallen, der ihn vom Trittbrett herunterriß und ihn mit einem Messer stechen wollte. Der Mann wurde rechtzeitig an der Ausführung der Tat verhindert und verhaftet. Infolge dieses Vorfalles findet eine polizeiliche Ueberwachung des Gerichtsgebäudes und des Platzes vor dem Gebäude statt.

Dresden, 27. Juni. Eine Wohltäterin, die ungenannt bleiben will, hat hier 200 000 Mark für eine Stiftung gegeben, die solchen Personen nach Möglichkeit materielle und ärztliche Hilfe bringen soll, die ihr Augenlicht verloren haben, oder denen eine Operation oder aus sonstigen Gründen die zeitweilige Schonung der Augen empfohlen ist. Die Stiftung wird vom Ministerium des Innern verwaltet.

Myslowitz, 27. Juni. In der Nacht zum Mittwoch versuchten Schmuggler, acht Russen, unter der Brücke von Modrzejow über die Przemsa nach Myslowitz zu bringen. Fünf Mann kamen glücklich über das Wasser, obwohl ihnen von den russischen Grenzsoldaten viele Schüsse nachgesandt wurden; ein junger Mann wurde aber mitten im Wasser erschossen und von den russischen Soldaten ans Land gezogen, die übrigen wurden verhaftet. Nach Bekundungen von Augenzeugen soll die Erschießung erfolgt sein, als sich der junge Mann bereits auf preußischer Seite befand.

Juslowka, 29. Juni. In dem Prochorowsky-Bergwerk brach um Mitternacht Feuer aus, das einen Schacht, in welchem 27 Bergleute arbeiteten, in Flammen setzte. Die angehäuften Gase führten eine Explosion herbei, und der Rauch drang in eine benachbarte Grube, in der etwa 100 Bergarbeiter arbeiteten. Alle Bergleute, bis auf einen, der nicht aufgefunden ist, konnten gerettet werden.

Tiflis, 30. Juni. Nach amtlicher Mitteilung wurden bei dem Bombenanschlag am Eriwanplatz, wie zuerst gemeldet, nur 250 000 Rubel geraubt, darunter 100 000 Rubel in Fünfhundert-Rubel-Scheinen, deren Nummern der Reichsbank bekannt sind.

Mailand, 27. Juni. Einer der Teilnehmer an der Automobilfahrt Peking-Paris, Barzini, telegraphierte an den „Corriere della Sera" am 26. abends aus Werchne Udinsk in Ostsibirien: Die Reise von Urga bis Kiachta bot ungeheure Schwierigkeiten, viel größer als die Wüste Gobi und die Gebirgspässe von Kalgan. Mehr als einmal waren die Reisenden in ihrer Verzweiflung daran, das Automobil seinem Schicksal zu überlassen und die Reise zu Fuß fortzusetzen.

Nowonikolajews, 29. Juni. In der Nähe des Dorfes Bigry in der Provinz Tomsk haben sieben Räuber die von Barnaul kommende Post ausgeplündert, nachdem sie die Pferde und einen Polizeiagenten getötet hatten. Die Räuber erbeuteten 25 000 Rubel und entkamen in einem Boot.

Paris, 28. Juni. Unbekannte Uebeltäter drangen in der vergangenen Nacht in das Feldlager des 104. Regts. in Chalons sur Marne ein und raubten alle dem Obersten gehörigen Effekten, die Brieftasche, Feldstecher, Taschenuhr usw. Die Amtskasse des Oberstleutnants, die allen Oeffnungsversuchen widerstand, wurde in einem nahen Fichtenwalde gefunden.

Paris, 30. Juni. Die Zeitungen melden aus Toulon einen Zusammenstoß des Panzerkreuzers Jaureguiberry und des Torpedobootszerstörers „Pertuisiane". Man spricht von 60 Opfern. Im Marineministerium hatte man um 2 Uhr früh noch keine Bestätigung der Nachricht. — Dem „Petit Joural" zufolge soll der Torpedobootszerstörer Dard von „Jaureguiberry" in den Grund gebohrt worden sein. Auf der Marinepräfektur in Toulon habe man um 6 Uhr abends noch nichts gewußt.

London, 28. Juni. König Eduard hat anläßlich seines Geburtstages Wilson, dem Präsidenten des Instituts der Journalisten und Führer der Journalistengesellschaft, die kürzlich Deutschland besuchte, sowie dem Prof. Hubert von Herkomer die Ritterwürde verliehen.

San Francisco, 1. Juli. Ein Dampfer, der von den Pribylow-Inseln kam, berichtet, ein Zollkutter der Vereinigten Staaten habe 29 japanische Seehundfänger abgefangen, die auf der Sankt Pauls-Insel unberechtigt jagten.

Schwere Unwetter haben in Tirol gehaust. Die Stadt Schwaz steht teilweise unter Wasser; die Straßen mußten notdürftig überbrückt werden. Die Valsuganabahn nächst Roncegno ist durch Wolkenbruch zerstört. Bei Kufstein und bei Scurelle sind zwei Männer ertrunken. Infolge anhaltenden Regenwetters ist das ganze untere Inntal überschwemmt. Kufstein steht unter Wasser. Die ganze Ernte ist vernichtet. Der Schaden ist sehr bedeutend.

Mannheim, 29. Juni. In einer Wirtschaft in der Nähe der Ausstellung wurde ein Spielernest aufgehoben. Zwölf gewerbsmäßige Glücksspieler wurden verhaftet. — Im nahen Lampertheim ist die Zigarrenfabrik Gebr. Eberhard niedergebrannt. Der Schaden beträgt etwa 200 000 M. 300 Arbeiter sind beschäftigungslos. Die Ursache des Brandes soll Selbstentzündung sein.

Frankfurt a. M., 29. Juni. Vier Kupferplatten mit Gravuren falscher Zwanzig- und Fünfmarkscheine wurden im Zimmer der Hülfsärzte des Krankenhauses gefunden. Der Falschmünzer befindet sich offenbar unter den Patienten.

Brody (Galizien), 28. Juni. In der verflossenen Nacht überfielen 14 russische Kosaken ein Gasthaus an der Landstraße nahe der russischen Grenzstadt Radziwillow und plünderten den in dem Gasthause wohnenden Getreidehändler Einoch aus. Die Kosaken bemächtigten sich aller Barmittel und Wertsachen und wollten sich dann entfernen. Sie kehrten aber bald wieder zurück, erschossen Einoch und seine Frau und verwundeten Einochs Vater schwer, der Schwiegertochter Einochs wurden beide Hände abgeschnitten, ein 12jähriger Knabe wurde schwer verletzt. Zuletzt steckten die Kosaken das Gasthaus in Brand und wollten über die Grenze flüchten, zwei von ihnen wurde aber noch auf österreichischem Gebiet von Gensdarmen festgenommen.

Letzte Drahtberichte

* **Paris**, 1. Juli. Im Bezirk von Yssingeaux im Departement Haut Loire haben infolge starker Gewitter Ueberschwemmungen stattgefunden. Die Häuser der tiefer gelegenen Ortschaften wurden vom Wasser überrascht. Die Einwohner mußten sich auf die Dächer flüchten. Der Schaden ist bedeutend.

* **Paris**, 1. Juli. Der Haager Korrespondent des „Echo de Paris" berichtet seinem Blatte: In Delegiertenkreisen ist man der Ansicht, daß der Vorschlag betr. Umänderungen der Kauffahrteischiffe in Kriegsschiffe im Falle eines Krieges Anlaß zu heftigen Debatten geben wird. Man glaubt jedoch, daß in dieser Frage ein Kompromiß zustande kommen werde. — In St. Jean de Bourney ist ein Gebäude gestern abend eingestürzt. Zwei Frauen wurden getötet.

* **Paris**, 1. Juli. In Chasselerault warf während einer Uebung ein Soldat des 32. Regiments sein Gewehr und Gepäck unter antimilitärischen Rufen zu Boden. Er schlug in der Kaserne auf den Bataillons-Adjutanten ein und warf einen anderen Offizier nieder.

* **Petersburg**, 1. Juli. Die russische Regierung hat soeben einen Beschluß von enormer Wichtigkeit gefaßt, nämlich: die faktische Lösung der Agrarfrage noch vor Zusammentritt der dritten Reichsduma vorzunehmen. Durch diesen Beschluß der Regierung werden kleine Privatbesitze geschaffen, wonach die Bauern mit aller Macht streben.

* **London**, 1. Juli. Gerüchtweise verlautet, daß bei einem äußerst heftigen Gewitter mehrere Luftschiffe, welche kurz vor Ausbruch des Gewitters aufgestiegen waren, Opfer des Unwetters geworden sind. Bis jetzt ist noch nicht festgestellt, ob diese Nachrichten begründet sind, da von den Luftschiffern noch jede Nachricht fehlt.

London, 1. Juli. Ein Skandal, welcher in ganz England großes Aufsehen erregt, ist hier zu verzeichnen. Es wurde ein Haftbefehl gegen einen General erlassen, der beschuldigt wird, ihm anvertraute Gelder der Vereinigten Gesellschaft der Soldaten und Seeleute unterschlagen zu haben. Der General wurde gegen Hinterlegung einer Kaution auf freiem Fuße belassen.

Wetter-Aussichten.

2. Juli: Abwechselnd heiteres und wolkiges, früh kühles, am Tage mäßig warmes Wetter, im Westen meist trocken, im übrigen Gebiet vereinzelt Regenschauer.

3. Juli: Trockenes, vielfach heiteres, früh kühles, am Tage etwas wärmeres Wetter.

Die Meinung eines asthmakranken Arztes über Apotheker Neumeier's Asthma-Pulver und Asthma-Cigarillos. Derselbe schreibt wörtlich:

„Ich kann nicht genug danken für die gefällige Sendung des Asthma-Pulvers, das gerade zu einer Zeit eintraf, als ich schwer an Asthma zu leiden hatte. **Die Wirkung war eine Vorzügliche.**" Dr. Kirschner, Arzt, Polzin, Pommern. 597

Erhältlich nur in den Apotheken, die Dose Pulver Mk. 1 50 oder den Carton Cigarillos Mk. 1.50 Apotheker Neumeier, Frankfurt a. M.

Best. Nitr. Brachycladus Kraut 45, Lobel. Kraut 5, Salpeters. Kalk 25, Salpetrigs. Natr. 5, Jodk. 5, Rohrzucker 15 Teile.

Rose & Co.

Dortmund.

Nach beendeter Saison

Sommerwaren-Verkauf

zu aussergewöhnlich billigen Preisen.

Die zum Ausverkauf gestellten Artikel sind im Preise bedeutend ermässigt und in den betreffenden Abteilungen gesondert ausgelegt.

Kleiderstoffe, Waschstoffe, Seidenwaren, Roben (abgepasst), **Unterröcke, Corsetts, Schirme, Woll- und Wasch-Blousen.**

Ferner sämtliche

Damen- und Kinder-Konfektion

3130 **Original-Modelle ganz bedeutend im Preise ermässigt.**

Bekanntmachung

betreffend die Gebäudesteuer-Revision.

Die Vorarbeiten zur Ausführung des Gesetzes vom 21. Mai 1861 betr. die Gebäudesteuer werden im hiesigen Stadtbezirke damit beginnen, daß von jeder hier vorhandenen Gebäudebesitzung eine Beschreibung aller Baulichkeiten nebst Hofräumen und Hausgärten angefertigt wird.

Die Aufnahmen finden durch städtische Beamte statt, welchen die erforderlichen Angaben über Eigentums- und Mietsverhältnisse unweigerlich zu machen sind. Versicherungs-Polizen, Mietsverträge und Aufzeichnungen über die seit dem Jahre 1898 erzielten Mietspreise sind bereit zu halten.

Dülmen, den 11. Juli 1907.

Der Bürgermeister: Lehbrink.

Bekanntmachung.

Die Verzeichnisse des Viehbestandes am 1. Juni 1907 der Gemeinden Kspl. Dülmen, Merfeld und Hausdülmen liegen vom 26. d. Mts. ab 14 Tage lang in der Wohnung der betr. Herren Gemeindevorsteher zur Einsicht der Beteiligten offen.

Dülmen, den 24. Juni 1907.

Der Amtmann: Fischer.

Bekanntmachung.

Am Sonntag, den 7. Juli ds. Js., nachmittags 3 Uhr beginnend, findet im Hotel Albert Niemeyer zu Senden ein allgemeiner Handwerkertag statt, auf dem über den Zusammenschluß der Handwerker und über die Hebung der wirtschaftlichen Lage des gesamten Handwerkerstandes beraten werden soll.

Als Redner sind der Reichstagsabgeordnete Euler-Bensberg und ein Beauftragter der Handwerkskammer zu Münster gewonnen.

Jeder selbständige Handwerksmeister, sei er Innungsmitglied oder nicht, wird zu diesem Handwerkertage freundlichst eingeladen.

Senden, den 25. Juni 1907.

Namens des vorbereitenden Ausschusses:
Eickhoff, Amtmann.

Roggen-Verkauf.

Am Mittwoch, den 3. Juli, abends 5 Uhr,
werde ich für Herrn Wirt **Franz Kaute** hierselbst

ca. 30 Scheffellandes vorzüglichen Roggen

auf seinem Grundstück „Bontruper Esch" gegen Kredit verkaufen.

Sammelplatz: Wirtschaft **Hülsbusch.** 3072

Dülmen, den 27. Juni 1907. **Bockholt.**

Mobiliar-Verkauf.

Am **Dienstag, den 2. Juli cr. (Markttag), vormittags 10 Uhr** anfangend, werde ich an meiner Wohnung (auf dem Hofe) folgende Gegenstände, als:

2 Bettladen mit Matratzen u. Betten, 2 Tische, 4 Stühle, 1 Glasschrank, 2 Anrichten mit und ohne Aufsatz, 1 Chaiselongue, einige Garderobenhalter, 1 Waschkommode, 1 kleine Dampfwaschmaschine, 1 Kochmaschine, 4 Oefen u. s. w.

meistbietend gegen Kredit verkaufen. 3136

Dülmen, den 28. Juni 1907. **Bödiger.**

Roggen-Verkauf.

Am Mittwoch, den 3. Juli cr., abends 7 Uhr anfangend,
werde ich für Herrn Fuhrunternehmer **Bd. Büning** hier:

ca. 10 Scheffellandes vorzüglichen Roggen

im Weddeler (hinter der Wasserstation) belegen, meistbietend gegen Kredit verkaufen. — Der Roggen ist gegen Hagel versichert. 3085

Dülmen, den 27. Juni 1907. **Bödiger.**

Zinssatz

im Scheckverkehr z. Zt. **4** Prozent,
für Spareinlagen
3¾ bis **4½** Prozent,
je nach Kündigungsfrist

provisionsfrei.

Die Verzinsung erfolgt vom Tage der Einzahlung bis zum Tage der Abhebung; auf Wunsch wird das Sparbuch per Post portofrei übersandt.

Eröffnung laufender Rechnungen mit und ohne Kreditgewährung.

An- und Verkauf von Wertpapieren.

Diskontierung guter Geschäftswechsel.

Verlosungskontrolle von Wertpapieren und Einlösung von Zinsscheinen kostenfrei.

Bereitwilligste Auskunft über alle bankgeschäftlichen Angelegenheiten.

Westfälische Bankkommandite
Ohm, Hernekamp & Co.
Kommanditgesellschaft auf Aktien
Kapital 5 Millionen Mark
Münster i. W., Ludgeristr. 22
mit Zweiganstalt
Lüdinghausen, Lüdinghauser Bank.

Münster'sche Schirmfabrik
Bernard Overberg
Münster i. W., Rothenburg.

Für das
Frühjahr- u. Sommergeschäft
2739 habe eine **Auswahl** in
Sonnen- und Regenschirmen
fertig gestellt, wie sie von **keiner Seite** überboten wird und lade zur **Besichtigung** und **Kauf** höflichst ein.

Streng reelle Bedienung! **Billigste Preise!**
Ueberziehen und Reparieren sofort.

Ohne Tadel

fertigt jede Dame ihre Garderobe, Wäsche, Kinderkleider u. s. w. selbst an, wenn sie unsere vorzüglichen

Schnittmuster

benutzt. Wir versenden überallhin für nur 1,50 M. die modernsten Schnittmuster mit schönen Modebildern von je 3 Röcken, oder 3 Blusen, 4 Aermeln, 3 Jacketts, 2 Schleppröcken, 2 Reformkleidern, 2 Morgenröcken, 2 Mänteln, 3 Mädchenkleidern, 3 Knabenanzügen oder 3 Wäschestücken nach Angabe. Als Maß ist die Brust- oder Hüftenweite, bei Kindern das Alter anzugeben. Preisliste über Einzelschnitte auf Wunsch gratis. — Zur perfekten Selbstausbildung empfehlen die berühmten praktischen Lehrbücher:

Schule der Damenschneiderei M. 2.—.
Viktoria-Schnittzeichen-Methode,
unübertrefflich einfach M. 3.—
Schule der Weißnäherei M. 2.—
Schule der Putzmacherei M. 2.—

Versand gegen Voreinsendung des Betrages oder unter Nachnahme (25 Pfg. teurer!) direkt durch die

Deutsche Moden- und Schnittmuster-Industrie, Leipzig.

Wasserglas

zum Eiereinlegen
empfiehlt 3131
B. Baumeister Wwe.

Gesucht Vertreter

von einer sehr bedeutenden Fabrik in 3129

Dauer-Wurst

anerkannt vorzügliche Qualität bei billigen Preisen. Lieferung das ganze Jahr hindurch, auch im Sommer in größten Quantitäten.

Nur gut eingeführte Vertreter, welche Dauer-Wurst nicht vertreiben, belieben Offerte mit prima Referenzen gefl. einzureichen unter
H. J. 4784 Rudolf Mosse, Köln a. Rh.

Flechten

näss. und trockene Schuppenflechte, skroph. Ekzema, Hautausschläge,

offene Füsse

Beinschäden, Beingeschwüre, Aderbeine, böse Finger, alte Wunden sind oft sehr hartnäckig:

wer bisher vergeblich hoffte

geheilt zu werden, mache noch einen Versuch mit der bestens bewährten

Rino-Salbe

frei v. Gift u. Säure. Dose Mk. 1.—. Dankschreiben gehen täglich ein. Nur echt in Originalpackung weiss, grün-rot und mit Firma R. Schubert & Co., Weinböhla. Fälschungen weise man zurück. Zu haben in den meisten Apotheken.



Ein junger Jagdhund, dunkelfarbig getigert, ½ Jahr alt, auf dem Rücken e. kleine Narbe, auf den Namen „Gollo" hörend, entlaufen. Wiederbringer erhält Belohnung. Vor Ankauf wird gewarnt.

Jagdaufseher **Althoff, Hullern** bei Haltern.

Hilfe ◆ g. Blutstock., Timerman, **Hamburg, Fichtestr. 33.**

Kram- u. Viehmärkte.

In Essen an allen Montagen Markt für Schlachtv., an Donnerstagen Markt für Kleinv., vom 19. Juli bis 29. Nov. an den Freitagen Markt für Weide-Fettv.; in Dortmund Montags Schlachtviehm., um den 3. Mittwoch Zuchtfaselviehmarkt.

Juli.

3. Dorsten, Wattenscheid V.
4. Borken, Herne V.
5. Lüdinghausen V.
9. Buer V., Haltern Kr. V.
10. Bottrop V.
11. Recklinghausen V., Burgsteinfurt V. Pf. Korn.
12. Rheine V., Heek Kr. V.
15. Wolbeck Kr. V.
16. Münster, Ahaus V. Beckum Kr. V.
17. Warendorf V.
18. Dorsten V.
24. Bochum V.
25. Hamm, Werne V., Borken Kr. V.
29. Epe V.
30. Wanne V.
31. Dülmen V.



Direkte Postdampfer zwischen
Antwerpen & New York
Antwerpen & Philadelphia
Verträgliche Passagier-Einrichtungen
Red Star Linie in Antwerpen oder deren Agenten.

Mietverträge

nur 10 Pfg.
empfiehlt die
J. Horstmann'sche Buchhandlung.



Dynamos

Felten & Guilleaume-Lahmeyerwerke A.-G.
Dynamowerk Frankfurt a. M.
Techn. Bureau, Münster, Hafenstrasse 48.

Suche per sofort für meinen Haushalt, 2 Kinder, 12 u. 2 J., ein tüchtiges, selbständiges

Mädchen

gegen hohen Lohn. 3118
Frau **Joh. Lansberg,**
Erle bei Buer, am Markt.

Ein zuverlässiges erfahrenes

Zweitmädchen

für besseren Haushalt gesucht.
Frau Dr. Hültenschmidt,
3116 **Dortmund,** Markt 4.

Ein durchaus braves katholisches

Mädchen

für alle Hausarbeit, gegen hohen Lohn und familiärer Behandlung sofort gesucht.
Restauration Wittlich,
Huttrop bei Essen.

Ein älteres 3122

Mädchen

zur Führung des Haushalts zum 1. oder 15. Juli gesucht.
H. Ebbing.
Gelsenkirchen, Schalkerstraße 48.

braves Mädchen

für Zimmer- und Hausarbeit gegen hohen Lohn sofort gesucht. 3114
Gasthof **Bischof,** Münster i. W.

Suche sof. kräftigen **Jungen**
von 15—18 Jahren 3105
Fr. W. Tüsfeld, Selterswasserfabrik, **Hombruch.**

Lehrköchin

ohne gegenseitige Vergütung nach **Aachen** gesucht. 3113
Frau **Furashen,** Restaurant, **Aachen,** 3 Thürmchen.

Anstreicher-Gehülfe und 1 Lehrling

sofort oder später gegen hohen Lohn gesucht. 6—10 Mark. 3093
Bernard Löring, Legden 184.

Altenessen.

Suche auf sofort ein jüngeres **Mädchen** für leichte Hausarbeit.
Frau **van Almsick,** 3090
Altenessen, Vogelheimerstraße 21.

2 jüngere Schlosser

sofort gesucht. Denselben wird auf Wunsch Gelegenheit geboten, sich mit Fahrrad-Reparaturen vertraut zu machen. 3115
A. Bröggelhoff,
Mech. Werkstatt mit Kraftbetrieb,
Gelsenkirchen.

Ein tüchtiger

Huf- u. Wagenschmied

auf sofort gesucht gegen hoh. Lohn.
Otto Hövelmann, 3138
Schüren bei Aplerbeck.

Maler- u. Anstreicher-Gesellen

sofort gegen hohen Lohn gesucht.
Fr. Hange,
Münster i. W., Aegidiistr. 14.

Wohnung

von 3 Zimmern und Zubehör zu vermieten. Wo, sagt die Exped. dieses Blattes unter Nr. 3142.

Mit Gott für König und Vaterland!

Der
Krieger- Verein
Dülmen
feiert sein **diesjähriges**

Erinnerungsfest

am Sonntag, den 7. Juli.

Fest-Programm.

Am Vorabende des Festes: 8½ Uhr Antreten der Krieger am Vereinslokale; gegen 9 Uhr **großer Zapfenstreich** und Niederlegung eines Kranzes am Kriegerdenkmal; demnächst **Kommers** im Lokale des Herrn A. Lödding (Merfelder Hof) bis 11½ Uhr.

Sonntag, den 7. Juli: Morgens 5 Uhr Ankündigung des Festes durch Kanonendonner und Reveille.

Von 11 bis 12¼ Uhr **Frühkonzert** im Merfelder Hof.

1 Uhr Antreten der Vereinsmitglieder auf dem Marktplatze, Abholen der Fahne und Parade.

Sodann Zug durch die Stadt zum Festplatze beim Wirt Herrn G. Nordmann.

Dort angekommen: **Preis-Sternschießen und Konzert.**

Darnach Prämiierung der 12 besten Schützen.

7 Uhr Abmarsch zur Stadt.

9 Uhr: **Großer Festball** im Festlokal (Merfelder Hof).

Die Musik wird ausgeführt von der Kapelle des Westfälischen Train-Bataillons aus Münster unter persönlicher Leitung des Herrn Kapellmeisters Jos. Wiegener.

Eintrittspreis: Kommers nach dem Zapfenstreich 25 Pfg., Früh-Konzert **frei,** Nachmittags-Konzert 50 Pfg., Ball 1 Mark. Tageskarten für Konzert und Ball 1,25 Mark.

Besondere Bemerkungen: Alle hierorts Eingesessenen, welche im Heere gedient und nicht dem Verein angehören, können sich am Feste nicht beteiligen.

Der Vorstand.

Die Bürger werden freundlichst gebeten, zu flaggen.

Gewerbeordnung für das Deutsche Reich vom 13. Juni 1900. Preis 1 Mk., mit Porto 1,10 Mk.

Gewerbe-Unfallversicherungsgesetz für das Deutsche Reich vom 30. Juni 1900. Mit dem Gesetz betreffend die Abänderung der Unfallversicherungsgesetze vom 30. Juni 1900. Preis 50 Pfg. mit Porto 55 Pfg.

Bau-Unfallversicherungsgesetz für das Deutsche Reich vom 30. Juni 1900. Mit dem Gesetz betreffend die Abänderung der Unfallversicherungsgesetze vom 30. Juni 1900. Preis 50 Pfg., mit Porto 55 Pfg.

Unfallversicherungsgesetz für Land- und Forstwirtschaft vom 30. Juni 1900. Mit dem Gesetz betreffend die Abänderung der Unfallversicherungsgesetze vom 30. Juni 1900. Preis 50 Pfg., mit Porto 55 Pfg.

Gesetz betreffend das eheliche Güterrecht in der Provinz Westfalen. Preis 30 Pfg., mit Porto 33 Pfg.

Gesetz betreffend das Anerbenrecht bei Landgütern in der Provinz Westfalen. Mit Ausführungsbestimmungen. Preis 75 Pfg., mit Porto 80 Pfg.

Städteordnung für die Provinz Westfalen vom 19. März 1856 in ihrer durch die neuere und neueste Gesetzgebung bedingten Fassung. Durch die einschlägigen Gesetze ergänzt und erläutert von Otto Kotze. Preis 2,50 Mk., mit Porto 2,60 Mk.

Baupolizei-Verordnung für das platte Land des Regierungsbezirks Münster vom 28. Juni 1901. Preis 50 Pfg., mit Porto 55 Pfg.

Baupolizei-Verordnung für Städte des Regierungsbezirks Münster vom 5. August 1905. Preis 50 Pfg., mit Porto 55 Pfg.

Mietvertrag nach dem Bürgerlichen Gesetzbuch, für Hausbesitzer und Mieter von Wohnungen. Preis 10 Pfg., mit Porto 15 Pfg.

Mieter und Vermieter nach dem neuen Bürgerlicheen Gesetzbuch. Preis 30 Pfg., mit Porto 33 Pfg.

Vorrätig in der
J. Horstmann'schen Buchhandlung,
Dülmen.



Mersmann-Fahrräder & Fahrradteile
Kataloge gratis u. franko. preiswert und vorzüglich **Mersmann & Co., G m b H., Oberhausen Rhld.** Vertreter gesucht.

Verlobungskarten
Verlobungsbriefe
Hochzeitseinladungen
Hochzeitslieder
Hochzeitszeitungen
in hübscher Ausführung
liefert schnell und billig
J. Horstmann'sche Buchhandlung,
Dülmen.
Muster stehen auf Wunsch gern zur Verfügung.